

Blätter der Freien Grünen Liste Konstanz

Consummatum est –

nach 29 Jahren sind wir stärkste Partei im Konstanzer Gemeinderat. Diese superweiche Punktlandung erfüllt uns natürlich mit einem riesengroßen Stolz. Und eine kurze Zeit dürfen wir uns auf diesem Kissen auch sonnen und ausruhen. Ganz langsam aber schwirren schon die Rückblicke, Analysen und Hinterfragungen um unsere Ohren und keine/r kann sich ihrer Suggestion entziehen. Von 59.987 Wahlberechtigten haben sich rd. 14.000 für die FGL entschieden – d.h. 23.3 % vom Gesamtkuchen. Zweifelsfrei sehr viel, doch klopft nicht schon der Ehrgeiz an, wie könnte das Ergebnis 2014 noch erhöht werden?

- Wie, und mit welchen Themen können wir noch mehr junge Wähler erreichen?
- Wie sehen die weiteren Schritte auf dem Weg „familienfreundliche Stadt“ aus?
- Wie gehen wir mit der Aktivität unsere Senioren um?
- Wie machen wir unsere Stadt erlebbarer für unsere Behinderten?
- Wie viel mehr an Sicherheit ist auf unseren Straßen möglich?
- Wie ermöglichen wir unseren Bürgern möglichst gesunde Luft atmen zu können?
- Wie konsequent reduzieren wir unseren Energieverbrauch?
- Wie binden wir unsere Vororte besser ein?
- Wie steuern wir den sanften Tourismus als Wirtschaftsfaktor?
- Wie kämpfen wir um den Erhalt der Einzigartigkeit und Vielfalt unserer Landschaft?
- Wie sensibel gehen wir mit unserem städtischen Erbe um?
- Wie wertvoll ist uns Pflege und Erhalt im Hinblick auf gefordertes Wachstum?
- Viele, viele Aufgaben die in den nächsten 5 Jahren bewältigt werden müssen. Der Wähler hat mehrheitlich den eingeschlagenen Weg bestätigt, gehen wir ihn weiter mit Aufmerksamkeit, Umsicht, Rücksicht, Toleranz und Diskussionsbereitschaft bis zur harten Auseinandersetzung. Es gilt also, in den nächsten fünf Jahren durch gute Leistung noch mehr Wähler zu überzeugen und somit das diesjährige Wahlergebnis noch etwas anzuheben. Sicher keine leichte Aufgabe, hier noch aufzustocken - je höher das Niveau desto schwerer die Anhebung - .

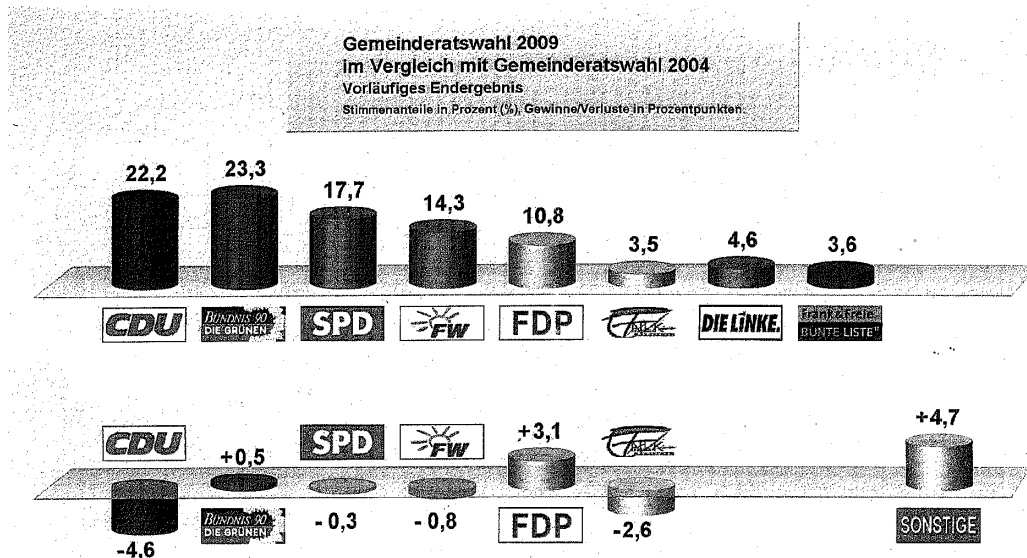
P.S. „ **Nach der Wahl ist vor der Wahl.**“

Auf 74 Seiten

Hat das städtische Hauptamt in penibler Fleißarbeit das Ergebnis der Gemeinderatswahl vom 07.06.2009 dokumentiert.

Die wichtigsten und für die FGL interessantesten Ergebnisse seien hier zusammenfassend aufgeführt:

- 2009 waren 59.987 Personen in Konstanz wahlberechtigt. Von ihrem Wahlrecht haben ca. 27.800 = 46,2% Gebrauch gemacht. Das sind weniger als in Baden-Württemberg im Durchschnitt (51,4%).
- Mit 23,3% konnte die FGL die meisten Stimmen erringen und mit 10 Sitzen die CDU vom 1. Platz verdrängen. Allerdings schein sich mit nur 0,5% Zuwachs gegenüber 2004 ein gewisser „Sättigungsgrad“ beim Wählerpotential einzustellen. Den 1. Platz verdanken wir also vor allem den deutlichen Verlusten der CDU (-4,6%). Während die Grünen in Freiburg (23,9%) und Stuttgart (25,3%-Stuttgart 21!) ähnliche Ergebnisse erzielten, können wir von den 32,9% in Tübingen nur träumen.



8.06.09 - 14:22 - Stadt Konstanz

- Der Frauenanteil bei den Kandidatinnen betrug bei der CDU 25%, bei der FGL 37,5% und bei der SPD 42,5%. Bei allen Parteien im Durchschnitt 29,6%. Der gewählte Frauenanteil liegt mit 30% nahezu gleichauf (12 Frauen).
- Die FGL konnte 50% ihrer 10 Sitze weiblich besetzen, während die CDU-Fraktion frauenlos ist. 2 Kandidatinnen der vorderen Plätze hatten keine Chance. Die SPD hat mit 3 Rätinnen einen weiblichen Platz weniger als auf der Kandidatenliste erhofft.
- Das Durchschnittsalter im neugewählten Gemeinderat liegt bei 54,1 Jahren, das aller kandidierenden Listen bei 49,6 Jahren, d.h. ältere KandidatInnen wurden nach vorn gewählt. Die FGL trat mit der jüngsten Liste auf. Der Alters-

schnitt der ersten 10 Plätze betrug 46,1 Jahre (vgl. CDU 58,0, SPD 52,0 Jahre)

- Das Wahlergebnis spiegelt (mit Einschränkungen) auch die „Alters- und Gesellschaftsstruktur“, sprich: die Sozialstruktur der Stadtteile wieder. Während die Vororte Hochburgen der CDU sind (z.B. Dingelsdorf 33,7%), konnte die FGL in der Altstadt (30,5%) und in Petershausen –West (26,9%) die meisten WählerInnen für sich gewinnen, hatte im Industriegebiet dagegen (10,5%) wenig Erfolg.
- Nur bedingt ermittelbar ist der Anteil der Jungwähler (18 bis 23 Jahre) am Wahlergebnis. Tendenziell sind die Bezirke mit hohem Studierendenanteil verständlicherweise für die FGL am besten: Petershausen West 38,1%, Chersy 31,9%.

Manfred Heier

Unsere neuen Gemeinderäte stellen sich vor:

Peter Müller-Neff



In folgenden Ausschüssen/Gremien bin ich Mitglied:
Technischer und Umweltausschuss (TUA), Kulturausschuss, Technischer Betriebsausschuss(TBA), Sozialausschuss.

Aufsichtsrat Stadtwerke und Katamaran, Beirat Kulturfond.

In der Stadtentwicklungs-/ Wohnungsbaupolitik wird mein Schwerpunkt in der maßvollen städtebaulichen Verdichtung unter Beachtung des Freiraumkonzeptes liegen. In Bebauungsplänen muss in Zukunft noch mehr auf die Realisierung des Höchststandards regenerativer Energiegewinnung geachtet werden.

Ein besonderer Schwerpunkt wird für mich das Engagement gegen die weitere Bebauung des Gebietes am Horn sein.

Die Altstadt sollte insgesamt als Fußgängerzone ausgebaut werden, unter Einplanung der besseren Befahrbarkeit durch Radfahrer. Die städtebauliche Verzahnung des Bahnhofsplatzes/Bahnhof mit dem Hafengebiete ist dringend erforderlich.

Das Konzert- und Kongresshaus ist aus meiner Sicht so nicht entscheidungsreif: Die Transparenz und die realistische Finanzierung der Folgekosten für die städtischen Haushalte der nächsten 25-30 Jahre werden dem Bürger und dem Gemeinderat bis heute vorenthalten. Eine seriöse städteplanerische Abwägung mit Alternativstandorten ist in der Vergangenheit nicht erfolgt. Das Konzil wurde in ein kulturelles Gesamtkonzept nicht mit einbezogen. Auch scheint mir das beschlossene Architektur- und Realisierungswettbewerbs-Verfahren städtebaulich nicht zielfördernd zu sein. Insgesamt wirkt auf mich die Planung dieses Großprojektes wie eine politische und städtebauliche Zwangsjacke, die viele Bürger und Fachleute gerne wieder ausziehen würden.

Im Berchengebiet sollte das soziale und städtebauliche Programm „Soziale Stadt“ so schnell als möglich mit weiteren 5 Mill. EURO realisiert werden, um die früheren Fehlplanungen der Stadtentwicklung in diesem Gebiet zu korrigieren.

Die Stadtwerke müssen den ÖPNV bezüglich Marketing und Struktur des Linienverkehrs immer wieder innovativ überdenken. Politische Zielsetzungen dürfen der Wirtschaftlichkeit bei Entscheidungen – auch im Energiebereich – nicht geopfert werden.

.....mit 66 Jahren..... da fängt man an über das Alter nachzudenken....! Deshalb wird ein zukünftiger weiterer Schwerpunkt meines politischen Interesses die Senioren- im Rahmen der Sozialpolitik sein. Auch als Senior unserer Fraktion möchte ich meine Energie und Leidenschaft in die Gestaltung der FGL-Politik einbringen.

Dorothee Jacobs-Krahen



Die Herausforderung kommt jetzt.

Die Kommunalwahl liegt hinter uns und die FGL hat ein erstaunliches Ergebnis erzielt. Wir sind nun die stärkste Fraktion im Rat mit 10 von 40 Sitzen. Dieses Vertrauen der WählerInnen ist Anerkennung aber zugleich auch eine Herausforderung und eine Verpflichtung für die nächste Legislatur. Aber, um unsere Ziele zu erreichen, müssen wir nach Mehrheiten suchen, das heißt, dass wir uns mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fraktionen und Gruppierungen zusammensetzen und diskutieren müssen, um gemeinsam nachhaltige Ziele für Konstanz zu erreichen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass uns das gelingen kann.

Konstanz zukunftsfähig machen, eine nachhaltige Politik zu betreiben um die Lebensqualität für alle BürgerInnen zu sichern, das habe ich mir persönlich zum Ziel gesetzt. Trotz Wirtschaftskrise, möglichen Steuerausfällen und anstehenden Investitionen ist weiterhin mein Ziel, für den Haupt- und Finanzausschuss (HFA) eine Neuverschuldung zu vermeiden und Schulden abzubauen. Chancengleichheit für SchülerInnen, der Ausbau integrativer Angebote sowie der Bau von weiteren Hallen für Schulen und Vereine werden meinen vollen Einsatz im Schul- und Sportausschuss fordern. Die Stadtwerke sollen sich künftig noch umweltfreundlicher ausrichten und im Angebot bürgerfreundlicher werden. Der ÖPNV muss gestärkt werden und sich zur echten, überzeugenden Alternativen zum MIV entwickeln. Das Krankenhaus muss in der Grundversorgung den BürgerInnen erhalten bleiben und durch Spezialisierungen gestärkt werden. Die Anbindung des Vincentius und der Neubau können einen attraktiven Gesundheitsstandort für die ganze Stadt schaffen. Das Konzert- und Kongresshaus als nachhaltiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt muss entwickelt und umgesetzt werden.

Es gibt viel zu tun, ich freue mich darauf und danke für das große Vertrauen, das die WählerInnen in mich gesetzt haben.

Anne Mühlhäüßer

Ich bin nun schon seit 10 Jahren im Gemeinderat, bin gelernte Redakteurin und Germanistin und Soziologin, derzeit als Lehrerin an einer Erziehungshilfeschule tätig und ich habe zwei tolle Töchter. Als ich vor 10 Jahren antrat, war ich ja offengestanden eine Anhängerin des Rotationsprinzips: sprich, wir sollten eigentlich schauen, dass niemand zu lange an seinem Ratssaalstuhl klebt, um so neuen Ideen und Leuten auch immer wieder die Chance geben, sich einzubringen. Also habe ich etwas mit mir gerungen, ob es o.k. ist, wieder zu kandidieren, und ich bin zu dem Schluss gekommen, dass ja, DENN es gibt noch viel zu tun, erstens. Und was außerdem



ganz wichtig ist: man braucht Jahre, vor allem als Frau, um sich eine gewisse Anerkennung bei „den anderen“ zu erarbeiten, um ernst genommen zu werden, um ein gewisses Standing zu haben, um so dann auch eigene Anträge durchzubekommen, um was es ja geht. Nachdem wir beispielsweise bei der Kommunalwahl so gut abgeschnitten haben, konnte ich zum ersten Mal eine breite grundsätzliche Zustimmung in Sachen Nutzung der Wasserenergie des Seerheins erlangen*. Alle waren überrascht ob des „Erfolges“, und ich war selber offen gestanden auch ganz glücklich, als endlich auch mal Zustimmung von der FWG, der CDU, der NL etc. kam. So etwas stellt sich leider erst nach Jahren ein. Deswegen dachte ich im Januar: auf ein Neues, um der Sache willen. Und was sind nun meine Sachen?

In erster Linie: Maßnahmen für den Klimaschutz zu ergreifen! Das ist in allem voran natürlich das Energiesparen selber. Ich habe zweimal versucht, eine lokale Klimaschutz-, sprich auch Energieeinspargruppe aufzubauen. Es meldete sich das 1. Mal niemand, das 2. Mal kamen 2 Leute. Das war leider zu wenig.

Und dann natürlich immer wieder: regenerative Energien ausbauen. Da läuft alles noch viel zu zögerlich, viel zu lasch. Erst gestern habe ich auf einen Hinweis meiner Mutter nachgelesen, dass der ganze Kanton Tessin sich dem Klimaschutz verschrieben hat (kann man googeln unter Energia 2000 Ticino oder unter CIPRA) oder auch im Vorarlberg laufen tolle Sachen. Da sind wir echt noch viel zu, sorry, lahm !

2. das Leben auch in Konstanz ein wenig sozial gerechter zu machen. Das ist zwar als Stadtrat ein bisschen schwer zu beeinflussen, da so Sachen wie Arbeitsplatzverlust woanders verhandelt werden, aber man kann doch so einiges tun, damit die Reichen nicht immer noch reicher und die Armen nicht immer noch ärmer werden. Wobei hier natürlich auch beim Raubtierkapitalismus (ich benutze dieses starke Wort bewusst!) angesetzt werden müsste. Schon der alte Ökonom Keynes hat gesagt, wie ich neulich im Spiegel las, dass „von widerwärtig nur auf Profit orientierten Leuten nicht angenommen werden kann, dass sie sich um das soziale Wohl allzu große Sorgen machen“

Das wären also meine zwei großen Schwerpunkte. Und natürlich kommen bei mir all die anderen wichtigen Themen (weniger Verkehr, mehr ÖPNV, etc.) auch nicht zu kurz.

**Anne hatte im TUA und im Gemeinderat den Antrag gestellt, Stadt und Stadtwerke sollten sich bemühen, die Fließkraft des Seerheins (z.B. durch Schwimmbojen) energetisch nutzbar zu machen (die Redaktion)*

Christiane Kreitmeier

Klasse!

Herzlichen Dank an alle WählerInnen und UnterstützerInnen. Unser tolles Wahlergebnis gibt mir den richtigen Schwung für den Start in die neue Legislatur. Ich bleibe weiterhin FGL Vertreterin im Forum für Integration, dessen Umstrukturierung gleich nach der Sommerpause diskutiert werden soll. Ich werde mich hierbei für eine neue Struktur des Forums einsetzen und hoffe auf Mehrheiten, um diese auch durchzusetzen. Das Forum wird sich danach sicher deutlich mehr und besser für kommunale Belange der Integration einsetzen können. Das Klinikum Konstanz wird den Gemeinderat auch direkt weiter beschäftigen. Ich bin in allen diesbezüglichen Ausschüssen vertreten. Die Diskussionen um eine mögliche GmbH Bildung stehen an. Entscheidend hierbei wird sein alle Partner und Betroffenen frühzeitig mit ins Boot zu holen, umfassend zu informieren. Ich befürworte im Grundsatz weiterhin die GmbH Lösung. Verträgliche Lösungen müssen wir gemeinsam mit der Personalvertretung finden, dies gilt insbesondere für die Überleitungsverträge, wenn es denn zu einer Änderung der Betriebsform kommt. Zurzeit läuft eine weitere Runde der online Bürgerbefragung. Schwerpunkt: Bürgerschaftliches Engagement (BE). Macht alle mit! Die Ergebnisse werden hoffentlich dazu beitragen, dass wir endlich ein Konzept für BE und eine entsprechende Anlaufstelle bekommen. Ich werde mich auch hier weiter einbringen. Anstelle des Haupt- und Finanzausschusses (HFA) bin ich jetzt im ASBW (besser bekannt als Schul u. Sportausschuss). Ich freue mich auf die neue Aufgabe, mit vielen Themen u. Herausforderungen bin ich als Elternbeirätin der Geschw. Scholl Schule schon länger befasst. Hinzu kommt natürlich noch mein neues Mandat im Kreistag. Gerade das Thema ÖPNV hoffe ich hier platzieren zu können. Spannend wird es sicherlich auch sein, Themen aus den unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten zu könne. Ich freue mich darauf und auf die Diskussion mit euch.



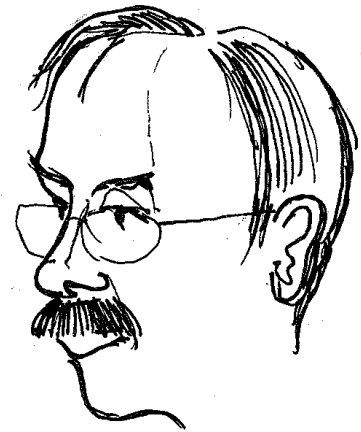
Werner Allweiss

In den nächsten 5 Jahren möchte ich im Kulturausschuss und im Technischen- und Umweltausschuss grüne Politik verwirklichen und die Entwicklung unserer Stadt zu einer weltoffenen, kulturell lebendigen Stadt mitgestalten und mich für eine Wende in der kommunalen Verkehrspolitik einsetzen.

Im Kulturbereich wird es darum gehen, dass auch in finanziell schwierigen Zeiten die Kultur ihren hohen Stellenwert behält und die vielfältigen Angebote erhalten bleiben. Dabei dürfen nicht nur die bekannten Farben das Bild bestimmen, sondern in den Sälen,

auf den Podien und Bühnen und auf den Straßen unserer Stadt muss auch Platz sein für das Neue, das Ungewohnte und Widerborstige. Kultur bringt Vielfalt und Lebendigkeit in unsere Stadt, sie braucht Unterstützung und Offenheit.

Der Bau einer Konzerthalle ist zwar ein wünschenswertes Ziel. Die Mehrheit des Gemeinderats hat sich aber ultimativ auf den Standort Klein Venedig festgelegt und das Projekt mit dem Neubau eines Parkhauses mit 400 zusätzlichen Stellplätzen auf Klein Venedig gekoppelt. Angesichts der Verkehrsproblematik und angesichts der Gesamtbaukosten und der noch ungewissen jährlichen Folgekosten ist das Projekt aus meiner Sicht nicht zu verantworten. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit hat nicht der Gemeinderat, sondern die Konstanzer Bürger und Bürgerinnen, die im Frühjahr 2010 in einem Bürgerentscheid über das Vorhaben abstimmen werden. Und das ist gut so! Grundsätzlich sollten bei allen wichtigen Angelegenheiten die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt mehr als bisher in die Entscheidungsfindung einbezogen werden, z. B. durch Bürgeranhörungen und Bürgerentscheide. Wir brauchen mehr Bürgerbeteiligung in unserer Stadt!



Im Technischen und Umweltausschuss werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass die wertvolle historische Bausubstanz in der Altstadt erhalten bleibt und nicht der Profitgier von Investoren geopfert wird. Besonderen Schutz benötigen auch die grünen Innenhöfe in der Stadt und die Grünflächen am Seeufer, die der Bauspekulation entzogen werden müssen.

In Baden-Württemberg werden immer noch Tag für Tag 8,2 Hektar Fläche überbaut, ein unverantwortlicher Flächenfraß. Deshalb muss auch in Konstanz qualitätvolle Innenentwicklung, insbesondere auf Brachflächen, gefördert und der Flächenverbrauch in der Landschaft auf Null reduziert werden. Im Sinne des Klimaschutzes und im Interesse der Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in unserer Stadt ist eine Wende der kommunalen Verkehrspolitik erforderlich. Die Belastungen durch den Autoverkehr (Abgase, Lärm, verstopfte Straßen) müssen vermindert und durch attraktive Angebote sollen die Fußgänger/innen und Radfahrer/innen sowie Bus und Bahn Vorrang in unserer Stadt erhalten. Auf den Bau weiterer Parkhäuser können wir getrost verzichten.

Meine Vision einer fußgängerfreundlichen Stadt mit bequemen und umweltfreundlichen Mobilitätsangeboten finden Sie unter diesem Link:

<http://www.fgl-konstanz.de/fgl/die-kandidatinnen/werner-allweiss.php>

Charlotte Biskup

Neue Legislatur – nicht nur neue Themen

Den kommunalen Haushalt transparenter gestalten, die Finanzen der Stadt nachhaltig ausrichten, um zukunftsfähige Investitionen zu ermöglichen – so sahen meine Ziele in Sachen Finanzpolitik in der letzten Legislaturperiode aus. Im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik ging es mir um sozialverträgliche Angebote für Familien in Konstanz, aber auch um Freizeitangebote und Kinderbetreuung. Mit Beginn der neuen Legislatur stehen weitere fünf Jahre kommunalpolitischen Engagements an. Und bei weitem sind nicht alle Themen der letzten fünf Jahre „erledigt“: Das neue Haushaltsrecht steht vor der Tür – und bietet meiner Ansicht nach viele Chancen für die Kommunalpolitik, weniger über Kleinklein zu diskutieren und dafür mehr Richtungsverantwortung zu übernehmen – wenn das neue Haushaltsrecht denn richtig umgesetzt und dem Gemeinderat die nötigen Instrumente in die Hand gegeben werden.

Auch die Ziele in Sachen Kinderbetreuung sind bei weitem noch nicht vollständig erreicht. Konstanz ist auf einem guten Weg, aber nach wie vor warten zahlreiche Eltern über Monate hinweg auf einen Betreuungsplatz in erreichbarer Nähe. Gerade für Jugendliche braucht es mehr Raum denn je; hier hat die Stadt wahrlich Nachholbedarf, wenn sie den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden will.

Darüber hinaus möchte ich mich in der kommenden Legislatur in ein Thema neu einarbeiten, um das ich bisher einen großen Bogen gemacht habe: das Klinikum Konstanz. Wie kommt das? Für das Klinikum stehen in den nächsten Jahren wichtige strategische Entscheidungen an, sei es die Betriebsform, welche diskutiert werden muss, sei es die medizinische Ausrichtung und die Definition des Versorgungsangebots. Im Krankenhaus- und Spitalausschuss möchte mich daher in den nächsten fünf Jahren für ein eigenständiges und verlässliches Krankenhaus einsetzen, welches sich für Patientinnen und Patienten engagiert, welches aber auch ein sozialer und fairer Arbeitgeber bleiben und weiterhin den zahlreichen Menschen einen verlässlichen Arbeitsplatz sichern soll.



Roland Wallisch



Was will ich ändern?

Bei jeder geplanten Hundehütte regt sich Widerstand bei Anwohnern, die in ihrer Nachbarschaft durch die neue Hütte mehr Autoverkehr befürchten. Das lähmt jegliche Entwicklung. Wir brauchen eine noch konsequentere Ausrichtung der Verkehrspolitik, die Lust auf den Bus macht, das Radfahren erleichtert und dem Fußgänger Wege ebnet. Es ist unsinnig, für den Transport von selten mehr als 100 Kilo Mensch 1500 kg Blech durch die Stadt zu bugsieren. Weniger Autoverkehr schafft neue Freiräume zum Verweilen, zum Spielen, zum Bumeln. Es macht die Stadt lebendiger, ruhiger und lebenswerter. Liefersdienste für den Einzelhandel,

ein pfffigeres, sympathischeres Image für den Bus und ein Wohnungsbau, der autofreies und daher auch wesentlich preiswerteres Wohnen - gerade daran mangelt es ja - ermöglicht, sind taugliche Bausteine für eine solche Stadt. Wenn dies technisch gesehen unkompliziert über eine City-Maut zu erzielen wäre, würde ich eine City-Maut für das linksrheinische Konstanz befürworten.

Wofür will ich mich außerdem einsetzen?

Ich setze mich für den Bau eines Konzert- und Kongresshauses auf Klein Venedig ein. Die Philharmonie braucht endlich eine angemessene Spielstätte. Klein Venedig bietet dazu die besten Voraussetzungen. Mit der Zustimmung zum KKH vertrete ich zwar eine Minderheitenmeinung innerhalb der Freien Grünen Liste. Ich fühle mich aber in dieser Fraktion dennoch sehr wohl, weil alle verkehrlichen Probleme, die mit dem Bau eines Konzerthauses an diesem Standort verbunden sind, am besten mit einer konsequent grünen Verkehrspolitik zu lösen sind. Dabei handelt es sich nur um Probleme, die mit dem Autoverkehr zu tun haben. Ansonsten ist dieser Standort bestens erschlossen per Zug, Bus, Schiff, Radweg und Fußweg.

Eine Stadt verändert sich immer im Laufe der Zeit, ein solches Konzert- und Kongresshaus eröffnet Konstanz neue Chancen für die Kultur, für den Tourismus und damit auch für die Wirtschaft der Stadt insgesamt. Solche Entwicklungen sollten wir nicht dem Zufall und den Launen von privaten Investoren überlassen, sondern als Gemeinde die Entwicklung selbst mitsteuern.

Till Seiler



Ich habe mich über meine Wiederwahl in den Gemeinderat sehr gefreut. Ich war ja erst im Januar 1998 für Ulli Wendland in das Gremium nachgerückt und habe jetzt die Chance, meine Arbeit dauerhaft weiterzuführen. Dabei werde ich mich weiterhin auf die Schwerpunktthemen, die ich von meiner Vorgängerin übernommen habe, konzentrieren: Besonders liegt mir die Arbeit im Schulausschuss am Herzen - die dringend notwendige Verbesserung der Ausstattung der Schulen in Konstanz. Es werden auch in Zukunft insbesondere im Bereich Gymnasien und Realschulen Neubau- und Ausbau-Maßnahmen erforderlich sein, um gute Bedingungen zu erreichen, die für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt von hoher Bedeutung sind. Ich habe ab September eine Stelle als Lehrer am Ellenrieder-Gymnasium, so dass ich auch beruflich mit der Situation der Konstanzer

Schulen zu tun habe. Bei der Arbeit im Jugendhilfe-Ausschuss habe ich mich besonders für die Verbesserung der Partizipation von Jugendlichen eingesetzt. Hier ergab sich eine Kooperation zwischen meiner Schule und dem Sozial- und Jugendamt der Stadt, von der beide Seiten profitiert haben (die Jugendpartizipation in Konstanz war auch Thema meiner Arbeit für das Zweite Staatsexamen). Konflikte mit Jugendlichen sind in Konstanz weiterhin aktuell, so dass dies auch in Zukunft ein wichtiger Themenschwerpunkt sein wird. Darüber hinaus habe ich weiterhin die Ehre, die FGL-Fraktion im Beirat der Bädergesellschaft bei den Stadtwerken zu vertreten. Dies ist kein einfacher Job, da die Bodenseetherme weiterhin hohe Verluste einfährt und hier dringender Reformbedarf besteht - der von der Geschäftsführung der Gesellschaft meiner Meinung nach durch vordergründige Erfolgsmeldungen zugekleistert werden soll.

Günter Beyer-Köhler

Der 7. Juni 2009 ist schon eine ganze Weile alt, die Bestätigung unserer Mandate durch die Bürger von Konstanz im Rücken tut gut. Über mein persönliches Ergebnis freue ich mich natürlich besonders, und sage allen, die mich unterstützt haben, herzlichen Dank.

Die neue Legislatur ist fließend in die alte übergegangen, eine Vielzahl an laufenden und kommenden Themen stehen an.

In den letzten fünf Jahren hatten wir das große Glück, in der Stadt finanziell gut aufgestellt gewesen zu sein, fast alle Wünsche konnten bedient werden. Auch die nähere Zukunft der Stadt macht mich eher optimistisch. Wir haben weiter die Möglichkeit, wichtige Dinge, wie Schulen/Bildungsstätten, Jugend-



und Sozialarbeit voranzubringen und auszubauen. Ich möchte für viele Ideen offen sein. Eine klare Absage erteile ich weiter einem Konzert- und Kongresshaus auf Klein Venedig. Finanziell und verkehrstechnisch ist das für mich ein unnötiges Risikspiel, welches die Handlungsfähigkeit unserer Stadt sehr einschränken kann. Über ein Konzerthaus an geeigneter Stelle im überschaubaren Rahmen nachzudenken ist für mich diskutabel.

Ein Thema, das mich aber in der näheren Zukunft interessiert, wird die Planung in Konstanz in puncto Wohnen und Freiraumentwicklung sein. Hier wird es wichtig sein, bestehende Grünzüge/Bäume besser zu schützen und gleichzeitig Aufenthaltsräume für die Menschen zu planen. Verschiedensten Ansprüchen von jungen und älteren Menschen muss dabei Rechnung getragen werden. In unserer engen begrenzten Stadt eine herausfordernde Aufgabe.

Ein weiteres Thema ist und bleibt die transparente Informationspolitik und Beteiligung der Bürger an Themen unserer Stadt. Hier bedarf es einer besseren und politisch barrierefreien Zugänglichkeit aller Informationen. Im Konstanzer Ratsinformationssystem ist immerhin schon ein kleiner, wenn auch eingeschränkter Anfang gemacht. Wichtig ist für mich, dass Konstanz weiter offen und herzlich bleibt und sich zusammen mit unseren nächsten Nachbarn, der Stadt Kreuzlingen weiterentwickelt. Der Leitsatz zur Stadt der Wissenschaft, „grenzenlos Denken“ darf nicht in kleinen Egoismen verpuffen.

Das neue Gesicht in der Fraktion: **Charlotte Dreßen**



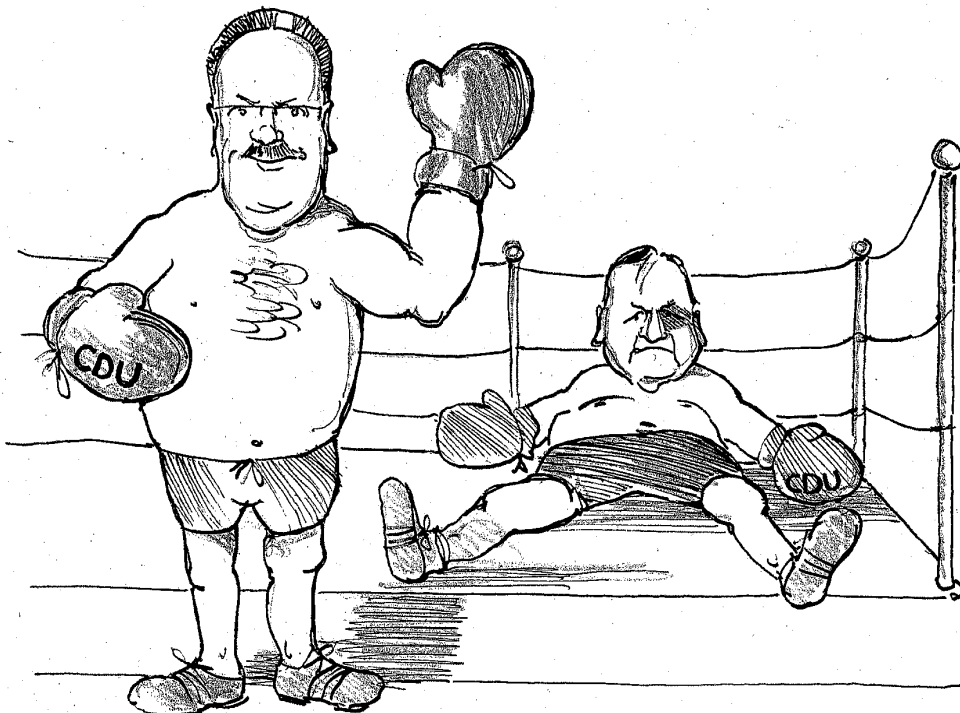
Das hätte ich mir ja nicht träumen lassen, als ich 1991 frisch vom Abitur in Karlsruhe nach Konstanz zum Studieren kam – ich im Konstanzer Gemeinderat! Von „Spinnst Du, wie willst Du denn das schaffen...?“ (mein großer Sohn kommt nach dem Sommer in die Schule, das zweite Kind ist gerade 5 Monate alt, mein Mann ist selbständig und für mich als freie Unternehmerin ist Elternzeit natürlich nicht unbedingt arbeitsfreie Zeit...) bis „Toll, dass Du das machst!“ reichten denn auch die Reaktionen aus dem Umfeld...Aber ich habe es ja nicht anders gewollt: Das Engagement in Familie und Beruf reichte mir schlicht nicht mehr aus, ich wollte mich auch gesellschaftlich wieder einbringen! Schließlich habe ich eigentlich schon immer versucht „mitzumischen“ – angefangen von den Pfadfindern, bei denen ich in

meiner Jugend sehr engagiert war, über Fachschaft und AstA während der Studienzeit...und als ich jetzt - nach einigen Jahren Konzentration auf Beruf und Familie - auf der Suche war nach einem neuen ehrenamtlichen „Betätigungsfeld“, war es Ratskollegin Anne Mühlhäuser, die mir vorschlug, mich doch direkt in der Kommunalpolitik zu engagieren. Ein Seminar bei der Bundeszentrale für politische Weiterbildung brachte weitere Klarheit in Inhalte und Struktur der Arbeit im Gemeinderat und bestärkte mich in dem Vorhaben, mich weiter in dieser Richtung einzubringen. Und dank der tollen Unterstützung der Mitgliederversammlung (die mich auf einen aussichtsreichen Listenplatz setzte) und der Wählerinnen und Wähler ist es jetzt tatsäch-

lich wahr geworden und ich habe die Chance, in den kommenden fünf Jahren die Gemeinderatsarbeit mit zu gestalten! Darüber freue ich mich sehr und bin schon überaus gespannt, was mich da erwartet...

Die Themen, für die ich mich besonders interessiere, sind vor allem die Bereiche Wirtschaft/Wissenschaft/Tourismus und Technologie. Dabei kann ich meine Erfahrungen als ehemalige Geschäftsführerin einer städtischen GmbH mit den Aufgabefeldern Kultur/Tourismus/Stadtmarketing einbringen, als langjährige Mieterin im Technologiezentrum Konstanz (TZK), -mit zwei verschiedenen Firmen- zudem die „Innensicht“ als Existenzgründerin und Unternehmerin. Zentrales Anliegen ist mir dabei eine konsequent auf Nachhaltigkeit und langfristiger Umweltverträglichkeit ausgerichtete Wirtschaftspolitik, die in dieser Hinsicht „erwünschtes“ Verhalten von Unternehmen motiviert, fördert und erleichtert und dabei auch Aspekte wie z.B. langfristige Arbeitsplatzsicherung oder Familienfreundlichkeit des Unternehmens honoriert. Wichtiger Teil der Konstanzer Wirtschaft ist zudem der Tourismus, bei dem die Ausrichtung auf familien- und fahrradfahrerfreundliche Angebote ausgebaut und durch spezielle Angebote für Seniorinnen und Senioren ergänzt werden sollte. Und je besser und vernetzter das Verkehrsangebot vor Ort, desto besser die Chance, die Besucher von der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu überzeugen!

Das derzeit laufende inoffizielle „Jahr der Wissenschaft“ ist so eine Sache ganz nach meinem Geschmack – und es ist eine zentrale Aufgabe, das dabei entstehende Engagement und die Energie auch langfristig in einen fruchtbaren Dialog zwischen Stadt, den Hochschulen und den vielen anderen beteiligten Bildungsträgern und Beteiligten umzuleiten. Viele Themen und Ideen also, mit denen ich in meine neues Amt starte - und viel Neugierde und Vorfreude auf das „Abenteuer Gemeinderat“!



Kleine Auseinandersetzung zwischen alt und neu

Mit dem Ausscheiden aus Fraktion und Gemeinderat äußert Inge Egler nochmals ihre persönliche Auffassung:

Kongresszentrum und Konzerthaus ja oder nein ?

Was ich so lese und was ich höre in meinem Bekanntenkreis, sind die meisten Konstanzer Bürger grundsätzlich **für** ein Haus, in dem die Philharmonie sich entfalten kann, also die Qualität unseres Orchesters demonstrieren kann, indem Ausstellungen verschiedener Art stattfinden können, in dem Kongresse gebucht und auch Feste gefeiert werden können und auch Konstanzer Vereine ihre Arbeit vorstellen können. Mir sagte ein junger Mann: ich möchte in diesem Haus wenigstens einmal singen können. Er gehört zum Shanty-Chor..

Und auch die Gegner meinen natürlich ist so ein Haus wünschenswert, jedoch mit dem Einwand :**wenn und aber ...**

Dieses wenn und aber möchte ich etwas genauer betrachten.

- wenn die Zeiten besser wären
- wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser wären

wann waren sie, sind sie , oder werden sie besser sein ? Antwort : **Nie !!!**

Nie wird die Stadt Konstanz 50 Millionen cash oder bar herbeizaubern können. Und niemals werden die Umstände günstiger sein als heute!

Die Mehrheit der Gemeinderäte erkennt den Nutzen für die Stadt.

Die Amortisation mit Zinsen sind im städtischen Haushalt zu verkraften , da macht selbst der Kämmerer keine Einwände. Auch ein geschicktes Management kann durch entsprechende Auslastung des Hauses die monatlichen Kosten beträchtlich verringern.

Beim **aber** : kann sich die Gemeinde weiterhin die sozialen Zuschüsse leisten wie bisher? Nur eine Stadt, in der die Wirtschaftskraft boomt, die den Willen zeigt, Arbeitsplätze zu schaffen, die sich am Markt verbessert, nur diese Gemeinde kann auch freiwillige soziale Leistungen erbringen. Zum **aber** der contra – Diskussion gehört auch die Sorge zur Verkehrsanbindung. Und diese betrifft in erster Linie die Standortfrage.

Wir Grüne haben immer gefordert, dass vom Publikum hoch frequentierte Einrichtungen so nah wie möglich an den ÖPNV angeschlossen sein sollen. Das geplante Gelände liegt **fußläufig** zur Bahn im Nah- und Fernverkehr. Alle Stadtbusse halten in nächster Nähe.

Aber das Tüpfelchen auf dem *i* ist, dass auch Schiffe vor der Haustür anlegen könnten !

Es wird nur über den Verkehr in der Bodanstrasse diskutiert. Warum wird nicht über die Errichtung des Gebäudes, über die hervorragende Lage, über eingesparte Grundstückskosten, und über die Chancen für eine wirtschaftliche Weiterentwicklung und vor allem über die wünschenswerte Heimat für das Orchester gesprochen.

Es ist wirklich blamabel, wie kleinmütig nur über die Bodanstrasse diskutiert wird. Vor allem von den Leuten, die schon 2003 gegen ein Kongresszentrum und Konzerthaus opponiert haben. Damals wurde gegen das Projekt an sich gewettert, aber weil inzwischen die Stadt Singen ein Multifunktionshaus mit großem Erfolg in Betrieb genommen hat und auch weil sich die Bürgermeinung über die Bedeutung eines Kongresszentrums für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Stadt geändert hat, schieben die Gegner des Projekts ihre ablehnende Haltung dazu auf eine Verkehrsmisere. Es ist eine scheinheilige Debatte und wir sollten hier Ehrlichkeit einfordern..

Der Straßenverkehr ist mobil., also beweglich . Wir können ihn anhalten, wir können ihn umleiten. Zufahrtswege kann man verändern. Fachleute werden sicher ein Verkehrskonzept erstellen das den Konzert- und Kongressbesuchern erlaubt, in dieses wunderbar gelegene Zentrum zu kommen, ohne den städtischen Innenverkehr zu lähmen. Für den Verkehr in der Bodanstrasse gilt grundsätzlich: Wann gibt es denn Störungen ? Doch nur an sogenannten Brückentagen, also Einkaufstagen und nur zu den normalen Geschäftszeiten

Kulturelle Veranstaltungen finden aber in der Regel im Freizeitbereich statt, also in Abendveranstaltungen, wenn der Einkaufsverkehr vorbei ist. Solche Veranstaltungen finden ja auch jetzt schon im Konzil statt - ohne Verkehrsstauungen! Und der zusätzliche Verkehr durch Kongresse lässt sich sicherlich leicht verkraften.

Unsere Gemeinderäte sollten für dieses Haus werben, weil es viele Vorteile für unsere Stadt bringt. Es wird für unsere Stadt ein wesentlicher Geschäftszweig sein, also eine sinnvolle Investition . Wenn wir dieses Konzerthaus ablehnen, können wir gleich unsere Positionierung als kulturelles Oberzentrum aufgeben und unsere über unsere Region hinaus hochgeachtete Philharmonie abschaffen.

Der Standort KLEIN-VENDIG ist einmalig. Es ist der beste, den wir anzubieten haben. Und das Grundstück gehört der Stadt.

Er ist groß genug mit schönster Aussicht auf den See, stört in keinem Wohngebiet, liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und der Innenstadt, auch eine Landestelle für Schiffe wäre leicht einzurichten,

Kongressbesucher haben keine Probleme, die Innenstadt zu besuchen, und die heimische Wirtschaft zu beleben.

Es ist an der Zeit, dass sich die Befürworter genau so eifrig zu Wort melden wie die ewigen NEINSAGER.

Termine

14. September 2009 17.00 Uhr erste Fraktionssitzung nach den Sommerferien, Fraktionsraum, Untere Laube 24, Konstanz

30. September 2009 19.30 Uhr Treffen der Deutschen und Schweizer Grünen zum politischen Austausch, Restaurant Steg 4 am Hafen, Konstanz

Freie Grüne Liste, Untere Laube 24, 78462 Konstanz

Tel.: 07531-900-790, Fax: 900-794

e-mail: gruene-liste@stadt.konstanz.de

<http://www.fgl-konstanz.de>

Bankverbindung: Sparkasse Bodensee, BLZ 69050001, Konto Nummer 75598

V.i.S.d.P.: Manfred Heier

MITGLIEDSANTRAG

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft bei der **Freien Grünen Liste Konstanz**.
Meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag von (bitte ankreuzen)

- Euro.....(Wenig, ich habe z.Zt. kein großes Einkommen, Betrag freigestellt)
-
- Euro 30.-.....(Regelbeitrag)
-
- Euro 40.-.....(Förderbeitrag)
-
- Euro.....(Ich möchte mehr bezahlen)

überweise ich (Bankverbindung: Sparkasse Bodensee, BLZ 69050001, Konto Nr. 75598) oder erteile eine Einzugsermächtigung.

Name.....Vorname.....

Adresse.....

Tel.Nr.....E-Mail.....

Ort, Datum

Unterschrift

.....

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die **Freie Grüne Liste Konstanz** zum jährlichen Einzug von

Euro.....von meinem Konto Nr.....bei der

Bank.....BLZ.....

per Lastschriftverfahren.

Datum.....Unterschrift.....



Inge Egler

uns're gute
Seele mit viel frischem Mute
war lang im Gemeinderat,
hat Erfahrung fuderweise
von der langen Rathausreise
stand uns bei mit Rat und Tat.

Manchmal schießt sie auch daneben,
ja, so ist das Leben eben,
das stört Inge weniger.
Radlerin mit eignen Regeln
kann durch Stadt und Welt sie segeln
im Straßen- und Politverkehr.

Uns're wackre Egler, Inge
kommt schnell auf den Kern der Dinge
wenn's an's Diskutieren geht;
schießt oft, ab recht spitze Pfeile,
die Fraktion kennt Langeweile
nicht - ein frischer Wind hier weht.

Hat viel Pfeile stets im Köcher,
schießt ins Klinik-Image Löcher,
denn dort kennt sie gut sich aus.
Doch im Ausschuß und im Rat
merkt man, daß sie in der Tat
sich sehr sorgt ums Krankenhaus.

Doch nach all' den vielen Jahren,
die oft schön, oft ätzend waren,
Pfeil und Bogen laß' nun ruh'n!
Gedenk vergang'ner Freud' und Schmerzen,
und wir danken Dir von Herzen
für Dein eifrig' rätlich Tun.

Deine FGler samt Vorstand und Fraktion